



# MAGAZIN



**Abgedreht**

**KLEINE HAIE**

**In den letzten  
Tagen der Stadt**

**VON DER KULTUR  
DES VERSAGENS**

**Kurze Filme,  
großartige  
Erfahrungen**

**DIE KAMERA  
UMARMEN**





# INHALT

Vorwort	4
Abgedreht, der Name ist Programm: Lukas Messenberg	6
Kleine Haie, ein Film für Träumer: Adele Behrenbeck	8
Kurze Filme, großartige Erfahrungen: Tugba Demircan	10
In den letzten Tagen der Stadt: Muhammed Seydi	12
Die Kamera umarmen: Anas Obaid	14
Von der Kultur des Versagens: Riema Al-Khatib	16
Eindrücke der endstation.club-Mitglieder	18
Autor*innen	20
Kontakt / Impressum	22

# Liebe Leserin, lieber Leser,

es wird dunkel. Es knistert in den mittleren Reihen, der Gong ertönt. Mit leisem Quietschen öffnet sich der Vorhang und das erste Bild ist zu sehen. Ein Film läuft. Es wird gelacht, es wird gutschelt, es wird um Ruhe gebeten, es wird heimlich geweint. Der Abspann kommt, im Dunkeln stolpern die ersten aus dem Kinosaal raus, einige bleiben bis zur letzten Zeile in die Sitze gepresst. Das Licht geht wieder an, der Kinosaal leert sich und ein paar Getränkeflaschen, Chipskrümel und Gummibärentüten bleiben zurück.

## DAS IST KINO.

Mit Varianten der Gespräche, Getränke- und Essensauswahl ein weltweit ähnlicher Ablauf, egal ob Blockbuster oder Dokumentarfilm.

Bei uns im endstation.kino ist dieser Ablauf, seit der Eröffnung 1988, Teil unseres nahezu täglichen Geschäfts. Von Beginn an haben wir das Kino mit einem ganz eigenen Verständnis für den Teil „ein Film läuft“, die schnell raus stolpernden und die in den Sitz gepressten Zuschauer\*innen gestaltet.

Für uns ist Kino ein Kommunikationsort. Hier treffen Filme auf Menschen und Menschen auf Menschen. Wir verstehen uns als ein Ort, in dem auf der Leinwand und im Kinosaal verschiedene Positionen Gehör finden und ausgehandelt werden. Hier wird Gesellschaft, das Miteinander verhandelt und unsere Filmauswahl bietet dafür Anlässe.

Mit diesem Selbstverständnis begegnen wir stetig politischen und gesellschaftlichen Veränderungen. 2015 hat Deutschland nicht nur viele neue Bewohner\*innen aufgenommen, sondern wir haben auch ein neues Publikum dazu gewonnen, auf das wir immer noch neugierig sind und das wir jeden Tag neu kennenlernen.

**Unser Kino ist zum Kommunikationsort für Menschen aus der benachbarten Erstaufnahme und der städtischen Unter-  
kunft für Geflüchtete geworden. Hier begegnen sich Kinder aus dem Stadtteil und Kinder, die (inzwischen gar nicht mehr so) neu in Langendreer sind, junge Erwachsene, die auf lebensbedrohlichen Wegen ihren Weg nach Deutschland gefunden haben und Studierende, die schon lange in Bochum leben.**

Wir als Kino finden dabei Unterstützung in einem Netzwerk, in dem wir schon lange Zuhause sind: der Bahnhof Langendreer, das Institut für Medienwissenschaften an der Ruhr-Uni, insbesondere Dr. Hilde Hoffmann, der Jugendtreff „Inpoint“, das Institut für Deutschlandforschung, das Arabikum am Landesspracheninstitut, das Netzwerk Flüchtlinge Langendreer, die LAG Soziokultur, Interkultur Ruhr, das Integrationsbüro der Stadt Bochum und viele Verleiher\*innen und internationale Filmemacher\*innen, die uns teilweise ihre Filme kostenlos zur Verfügung stellen, machen diese Begegnungen möglich.

Das endstation.magazin ist für uns ein papierenes Zwischenergebnis, mit dem wir zeigen wollen, wo wir gerade stehen in unserer Definition von Kino. Wir lassen Euch mit den Texten, die im Rahmen des endstation.club entstanden sind, teilhaben an den Begegnungen, die neue und alte Bochumer\*innen bei uns hier im Kino erfahren. Das ist unser Kino.

Nina Selig, Serbay Demir und Anna Sowo Koenning



## ABGEDREHT, DER NAME IST PROGRAMM

### Lukas Cornelius Massenberg

Nimm einen Film, den du gerne magst und drehe ihn selber nach. Wie sieht dein Film aus und was erlebst du beim Filmdreh? Dieser Idee widmet sich der Film **Abgedreht** von Michel Gondry aus dem Jahr 2008. Er erzählt die Geschichte der beiden Außenseiter Mike und Jerry, die in dem kleinen Städtchen Passaic, New Jersey, ein überschaubares Leben führen. Mike arbeitet in der Videothek von Mr. Fletcher, der seine Filme noch auf VHS anbietet, und Jerry versucht sich vor den Einflüssen der modernen Zeit zu schützen. Doch eines Tages löscht Jerry aus Versehen alle Bänder in der Videothek. Kurzerhand fangen sie an, die von Kunden gewünschten Filme selber nachzudrehen. Wider Erwarten wird die Idee zum Erfolg und die Kunden strömen in die Videothek, um bestimmte Filme neu aufgelegt oder „geschwedet“ zu sehen.

Beim Nachdrehen der jeweiligen Filme setzen sich Mike und Jerry bewusst mit den Geschichten auseinander und drehen dabei nur die Szenen, die sie als wichtig erachten. Sie wollen gewisse Elemente der Filme hervorheben und lassen Nebenszenen, die den Film abrunden, einfach weg. Dadurch erschaffen sie eigene Versionen der Filme. **Außerdem erleben sie, wie sie durch die Arbeit mit anderen über sich selbst hinauswachsen und wie eine Idee die unterschiedlichsten Menschen zusammenführt.**



Als die Filmindustrie das Projekt aufgrund von fehlenden Rechten stoppt, überredet Jerry Mike zu einem letzten Film und ein Gegenstand ist auch schnell gefunden: der Jazzpianist Fats Waller, der in Passaic gewohnt haben soll. Das Projekt ergreift die gesamte Nachbarschaft und alle helfen mit.

Der Film zeigt hier eindrucksvoll, wie die Produktion zu einem Spiegel der Geschichte der eigenen Stadt und der Liebe zur Heimat wird. Durch die gemeinschaftliche Arbeit ist eine Gruppe zusammengewachsen, die durch ihr letztes Projekt noch über sich hinauswächst. Mike und Jerry bilden auch hier wieder die zentralen Figuren. Die erste und einzige Vorführung schauen alle Beteiligten zusammen.

Ihr eigenes Mitwirken in dem Film hat sie aus ihrem Alltag geholt und an etwas Aufregendem teilhaben lassen. Für Mike und Jerry steht der Film am Ende einer Entwicklungsreise. Sie sind von Außenseitern der Gesellschaft zu führenden Verantwortlichen in einem Projekt und so zu einem wichtigen Teil der Gruppe geworden.



# KLEINE HAIE, EIN FILM FÜR TRÄUMER

**Adele Behrenbeck**

Ein 25 Jahre alter Film, der dennoch nicht in die Jahre gekommen ist. Schauspielschulen in Deutschland sind rar gesät. Die Chance, einen der wenigen Plätze zu bekommen, ist gering. Tausende träumen denselben Traum: Angenommen zu werden. Irgendwann das eigene Gesicht über die Leinwand flimmern zu sehen, oder auf den Brettern, die die Welt bedeuten, zu stehen und sich dem tosenden Applaus hinzugeben. Für diesen Traum begeben sich viele junge Menschen auf eine Odyssee durch ganz Deutschland. Ein Traum, der allzu oft von der Realität eingeholt wird, wenn es dann doch nicht gereicht hat und man keinen der wenigen Plätze bekommen hat. Und es doch immer wieder versucht.



Umso ungerechter erscheint es, dass Ingo, der Protagonist im Film **Kleine Haie**, einen dieser heiß begehrten Studienplätze angeboten bekommt, obwohl er sich nicht darauf beworben hat. Bei dem Versuch, einen Stuhl an die Essener Folkwang-Hochschule auszuliefern, landet er vor der Prüfungskommission und überzeugt diese mit einem waschechten Wutanfall (er wird den Stuhl nicht los).

**So konstruiert diese Situation auch klingen mag, der Film von Regisseur Sönke Wortmann beruht auf einer autobiografischen Begebenheit.**

Vor der Folkwang-Hochschule lernt Ingo Johannes kennen. Johannes träumt davon, Schauspieler zu werden. Unzählige Vorsprechen an zahllosen Hochschulen hat er hinter sich gebracht, ohne Erfolg. So wird er auch von der Folkwang-Hochschule abgewiesen. Die nächste Hochschule auf seiner Liste ist die Münchener Otto-Falckenberg-Schule und Ingo beschließt spontan, Johannes auf seiner Reise dorthin zu begleiten.

An einer Raststätte lernen sie den Mächtegern-Schauspieler Ali kennen, der sich ebenfalls auf dem Weg zur Münchener Schauspielschule befindet. Mit den Männern Johannes und Ali zeigt der Film zwei unterschiedliche Typen von Schauspielern: Johannes ist der ausdauernde Bewerber, der seinen Traum trotz der vielen Fehlschläge nicht aufgeben will. Obwohl der Druck von Vorsprechen zu Vorsprechen wächst, verbeißt er sich in die Hoffnung, es doch noch zu schaffen.

Wohingegen Ali mehr mit einem starken Selbstbewusstsein denn mit schauspielerischem Können ausgestattet ist. Und auch so ist es möglich - das wird der Film zeigen - die Prüfungskommission von der eigenen Studieneignung zu überzeugen. Zwei unterschiedliche Männer, die in ihren Stärken zwei wichtige Fertigkeiten für den Erfolg mitbringen: Johannes, der sein Ziel trotz Rückschlägen verfolgt und Ali, der andere überzeugen kann, weil er selbst von sich und seiner Meinung überzeugt ist.



### **Kleine Haie zeigt auf witzige und abgedrehte Weise die Odyssee von Menschen, die ihre Träume verwirklichen wollen.**

Dabei geht es nicht allein um den Traum vom Schauspielstudium. Vielmehr geht es um die Beharrlichkeit der Protagonisten, an den eigenen Wünschen festzuhalten. Und auch darum, selbstbewusst für die eigenen Ziele einzustehen und an sich selbst zu glauben. Zuletzt auch darum, auf diesem Weg, wie lang er auch sein mag, nie den Humor und die Gelassenheit zu verlieren. Viele Menschen haben einen Traum. Viele geben diesen Traum irgendwann frustriert auf. Das ist schade. Aber vielleicht ist **Kleine Haie** von Sönke Wortmann ja ein Film, der ein paar der Träumer wieder auf ihren Weg bringen kann.





# KURZE FILME, GROSSARTIGE ERFAHRUNGEN

## Tugba Demircan

Am 25.09.2017 zeigte der endstation.club die Kurzfilme **Rauch und Staub (2016)** und **Aprikosenbäume (2015)**. Rauch und Staub behandelt ein Gedicht, das einem auf der Flucht ertrunkenen Jungen gewidmet ist. Aprikosenbäume erzählt von einer Familie in Anatolien, die viel auf sich nimmt, um den traditionellen Werten ihres Umfeldes gerecht zu werden. Beide Kurzfilme sind von dem Filmemacher Irfan Akcadag.

Der Dokumentarfilm **Wo das Gras am höchsten wächst (2016)** von Phillip Hallay berichtet von den Überlebenskämpfen zweier Familien aus der Mongolei.

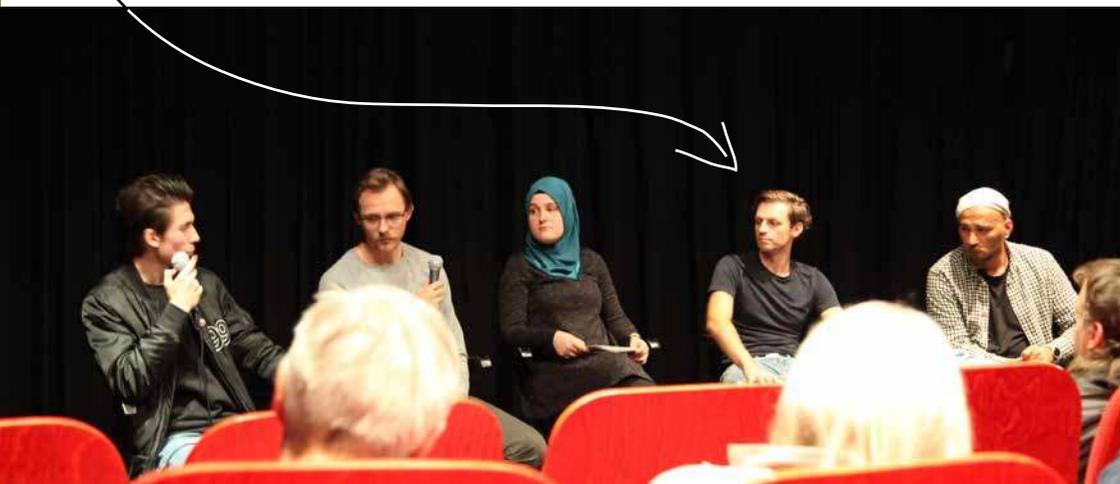
**Zwei Demobandszenen von dem Schauspieler Orestes Fiedler** wurden an diesem Abend ebenfalls von den endstation.club-Mitgliedern mit Genuss gesichtet.

Das Besondere an der Veranstaltung war jedoch die Diskussion im Anschluss an die Kurzfilme, denn sowohl die Filmemacher als auch der Schauspieler Orestes Fiedler waren zu Gast beim endstation.club. Ich durfte an diesem Abend das Filmgespräch leiten.

Die Filmemacher haben uns von ihren Erfahrungen erzählt und Orestes Fiedler erläuterte die Arbeit an einem Film aus seiner professionellen Perspektive. Der direkte Kontakt zu den Experten schaffte eine vorzügliche Atmosphäre für das Filmgespräch.

Spannende Fragen wie: „Wie ist das Leben als Filmemacher oder Schauspieler?“ konnten an diesem Abend gestellt werden. Es war Raum für alle möglichen Fragen, die sorgfältig von den Filmemachern und dem Schauspieler beantwortet wurden.

**Interessant wurde es für die endstation.club-Mitglieder bei der Frage: „Kann ich auch Filmemacher/Schauspieler werden?“ Ein ermutigendes „Ja“ von beiden Seiten versüßte uns den Abend.**



Wenn es Stellen im Film gab, die ein endstation.club-Mitglied intensiver besprechen wollte, dann war dies die perfekte Gelegenheit. Die Symbolik im Film wurde ebenfalls leidenschaftlich diskutiert.

Und wenn es mal nicht um den Film ging, sondern darum, ob einem Schauspieler Kusszenen oder ein Filmcharakter auch mal unangenehm sein können, dann wurde auch dieses Geheimnis für uns gelüftet.

Nach dem Filmgespräch fand noch ein anregender Gedankenaustausch bei Snacks und Getränken im Kino-Café statt und rundete den Abend ab.



# IN DEN LETZTEN TAGEN DER STADT

## Muhammed Seydi

Als ich zum ersten Mal den Flyer des Films im Kino gesehen habe, war ich mir sicher, dass es spannend werden würde. Der Film hatte bereits viele Preise erhalten und außerdem schaue ich gerne Filme, die nicht mit weltberühmten Schauspielern besetzt sind, sondern mit Schauspielern, die aus der Region stammen, in der der Film gedreht wurde.



Der Film **In den letzten Tagen der Stadt** spielt im Jahr 2009, zwei Jahre vor der ägyptischen Revolution. Der Hauptdarsteller Khaled versucht einen Film über seine Heimatstadt Kairo zu drehen. Seine filmschaffenden Freunde, die ähnliche Aufnahmen ihres Alltags in Beirut, Bagdad und Berlin gedreht haben, schicken ihm ihr Material zu und ermutigen ihn, sein Projekt umzusetzen.

Wir folgen Khaled und seiner Kamera auf der Suche nach einer neuen Wohnung und in dem Moment, in dem er sich von seiner Freundin verabschiedet. Er portraitiert Kairo, die Konflikte, den Lärm, die Leute und ab und zu filmt er aus seinem Fenster heraus zufällig seine Nachbarn. Parallel zu diesen Bildern hören wir im Hintergrund Nachrichten aus dem Radio.



Der Film hat mich sofort in die Zeit zurückversetzt, in der auch ich mich Anfang des Jahres 2011 befand. Ich habe die ganze Zeit die politische Lage in Ägypten verfolgt. Während des Films empfand ich die gleichen Gefühle wie damals – ich war gespannt und begeistert und voller Hoffnung, dass auch bei uns in Syrien ein Leben in Demokratie bald möglich sein könnte. Ich habe mich dabei an eine Zeile aus einem sehr bekannten ägyptischen Lied erinnert: „Wir sind die Leute, wir sind die Leute und für uns ist nichts unmöglich.“<sup>1</sup>

In dieser Hinsicht war das Erleben des Films für mich sehr emotional. Ich war aber auch überrascht von der Technik und der Kameraführung, da es eigentlich schien, als sei ein Dokumentarfilm gedreht worden. Das Beste an dem Tag war, dass wir mit der Regie über Skype sprechen und Fragen zum Film stellen und diskutieren konnten.

Ich bin mit dem Eindruck nach Hause gefahren, dass der Film sich bestens dazu eignet, mehr über Ägypten und die dortige Situation zu erfahren. Denn auch wenn ich schon viel darüber wusste, habe ich Neues gelernt. Danke an das endstation.kino für die Auswahl des Films **In den letzten Tagen der Stadt!**



<sup>1</sup> Übersetzung von einem bekannten Lied von Umm Kulthum, einer berühmten ägyptischen Sängerin und Musikerin.



# DIE KAMERA UMARMEN

Anas Obaid

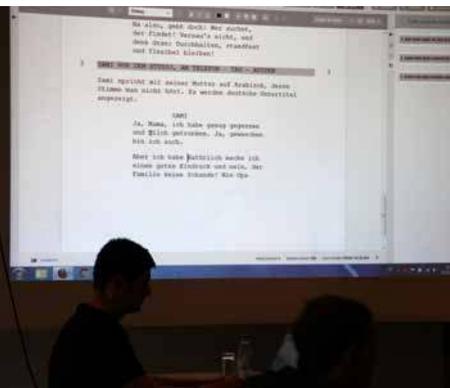
Meine Geschichte beginnt damit, dass ich im Libanon war und an einem Film-Workshop teilgenommen habe. Damals war es mein Ziel, Spaß zu haben und Leute kennen zu lernen. Jedes Wochenende fand der Workshop statt.

Die Lebensumstände im Libanon waren schwierig. Trotzdem ging ich zum Workshop, weil ich Lust auf etwas Neues hatte. Am Ende des Workshops habe ich meinen eigenen Film gedreht. Das hat in mir das Interesse geweckt, mich weiter mit Film zu beschäftigen. Es war wie ein schöner Traum. Schließlich bin ich nach Deutschland gekommen und mit mir meine Träume. In einem Deutschkurs habe ich Karem und Shiraz getroffen. Sie kommen wie ich aus Syrien. Karem hat mir seine Geschichte erzählt und dass er in Syrien mehrere Drehbücher verfasst hat, aber damit keinen Erfolg hatte. Damals habe ich Shiraz und Karim überredet, dass sie unbedingt an diesem Workshop im endstation.kino teilnehmen müssen. Mein Überredungsanspruch war **"Durch einen solchen Workshop habe ich meinen eigenen Film gedreht! Ihr habt die Möglichkeit, eure Träume und Ideen umzusetzen!"** Shiraz hatte bisher keinen Versuch in die Richtung unternommen, aber er ist ein begeisterter Filmgucker. Er ist wie eine Bibliothek. Wenn mir der Name eines Filmes nicht einfällt, frage ich ihn.



Am 21. Oktober 2017 war der erste Tag des Workshops. Wir haben uns kennengelernt und Filmideen gesammelt. Was mich überrascht hat, war, dass die Idee von Karim übernommen wurde. Natürlich! Als er von seinem Einfall erzählt hat, haben wir uns kaputt gelacht. Wir haben die Idee also besprochen und ein bisschen entwickelt. Der erste Tag war somit eher theoretisch. Theorie klingt langweilig, aber wir haben an diesem Tag viel gelacht und gut zusammen gearbeitet. Am zweiten Tag haben wir das Drehbuch zu Ende geschrieben und mit dem Drehen begonnen. **Als ich die Kamera gehalten habe, hat das etwas in meinem Herzen berührt. Ich wollte unbedingt die Kamera umarmen, weil ich seit meiner Zeit im Libanon keine Kamera mehr in der Hand gehalten hatte.**

Der Dreh der ersten Szene war aufregend. Aber wir wussten, dass uns der Film gelingen würde. Ja. Unser Film zeigt einerseits die Missverständnisse der Integration, andererseits aber auch die Mühe der Migranten und der Deutschen, sich an die neue Situation anzupassen. Am Ende des Workshops waren wir gespannt darauf, unseren Film zu sehen und darüber zu sprechen. Normalerweise diskutieren wir in unserem Film-Club ja über die Einzelheiten von Filmen von anderen Regisseuren. Und jetzt sind wir die Filmemacher! Es macht Spaß, mit anderen Menschen aus verschiedenen Kulturen zu diskutieren und ihre Meinung zu erfahren. Zum Schluss möchte ich mich beim endstation.kino bedanken. Und zwar dafür, dass es uns die Möglichkeit bietet, etwas Konkretes vom Kino zu erfahren und zu lernen.





# VON DER KULTUR DES VERSAGENS

## Riema Al-Khatib

Jeden Abend Hühnchen, Schweigegelübde, Depressionen – in der Familie Hoover hat jeder so sein Päckchen zu tragen. Die siebenjährige Olive (großartig gespielt von Abigail Breslin) hingegen hat ein Ziel: die Wahl zur Little Miss Sunshine gewinnen. Der Roadtrip zum Schönheitswettbewerb in Kalifornien wird natürlich zur Katastrophe – und zwar zu einer sehr reizvollen.

Als die Tragikomödie im Jahr 2006 ihre Premiere beim Sundance Film Festival feierte, wurden die Vertriebsrechte für eine damalige Rekordsumme von über 10 Mio.

US-Dollar verkauft. Seitdem genießt das Regiedebüt des Ehepaars Jonathan Dayton und Valerie Faris Kultstatus und macht auch Skeptikern das Indie-Kino schmackhaft. Klingt nach einer wahren Siegesgeschichte.

„Wenn ich an dieser Welt etwas hasse, dann sind es Versager. Ich verachte sie“, proklamierte niemand Geringeres als Leinwandlegende Arnold Schwarzenegger, damals noch Gouverneur des US-Staats Kalifornien. Was er nicht ahnen konnte, war, dass er damit Jonathan Dayton dazu inspirieren würde, eine ganze Familie von Versagern zu erschaffen. Um Schwarzeneggers Haltung zu zerpfücken, wählte er den „Inbegriff des dummen, sinnlosen Konkurrenzkampfes“ als Rahmen für seinen Spielfilm – so landet Familie Hoover bei einem Schönheitswettbewerb.





Die Reise dorthin ist für alle Familienmitglieder eine Abwärtsfahrt: der Großvater stirbt an einer Überdosis, Onkel Frank trifft auf den Auslöser seines Selbstmordversuchs, Träume zerplatzen, Welten gehen unter – selbst der alte VW-Bus muss zwischenzeitlich angeschoben werden. Der Höhepunkt des Films ist Olives zum Scheitern verurteilter Auftritt bei einem Wettbewerb, in dem sich junge Mädchen wie sexy Frauen gestylt auf der Bühne präsentieren. Die absolute Heuchelei, quasi der „Bösewicht im Film“, findet ihren Ausdruck in der Empörung über Olives burlesquartigen und doch unschuldigen Auftritt. Allerdings schenkt uns der Moment auch den einzigen Erfolg der Geschichte: eine kaputte Familie fügt sich für Olive Stück für Stück wieder zusammen.

**Little Miss Sunshine** ist ein Film, der entweder furchtbar deprimierend oder inspirierend sein kann. Ihn mit anderen Filmbegeisterten aus verschiedenen Kontexten zu betrachten, macht ersteres aber unwahrscheinlich. Mag der Film einem gefallen oder auch nicht, zwangsläufig eröffnet die Diskussion neue Perspektiven und Betrachtungsweisen.

**Den endstation.club verlasse ich meist mit einem prall gefüllten Ballon, voll mit Ideen, der mich auf dem Heimweg begleitet und aus dem erst nach einigen Tagen die Luft raus ist.**

Vielleicht ist Gewinnen also einfach: gemeinsam in die VW-Schrottkarre steigen und nach Hause fahren.



# EINDRÜCKE

der endstation.club-Mitglieder

WIESO BESUCHST DU  
DEN ENDSTATION.CLUB?

... um gemeinsam mit tollen Menschen  
Filme zu gucken und darüber zu diskutieren

... um Filme anzuschauen und sich danach  
bei der Filmkritik mit anderen Menschen  
darüber auszutauschen

... Interesse an Film

... weil mich die Filmabende beim  
endstation.club immer total bereichern

WAS GEWINNT MAN, WENN MAN MIT ANDEREN  
ZUSAMMEN EINEN FILM ANSCHAUT?

... man lernt, die Meinungen anderer  
nachzuvollziehen und fühlt sich  
zusammengehörig

... ein gemeinsames Erlebnis.  
Erfahrungsaustausch. Gemeinsames  
Empfinden

... man entdeckt, wie andere aus  
anderen Blickwinkeln den Film  
betrachten und erwirbt mit der  
Zeit die Fähigkeit, einen Film  
aus mehreren Perspektiven  
zu schauen.

... die Gefühle, die Diskussion und Spaß

WAS NIMMST DU NACH  
EINEM ABEND VOM FILM  
MIT NACH HAUSE MIT?

... neue Ideen und Motivation

... neue Aspekte des Lebens, manchmal  
Freude, vielleicht Hoffnung

... Die endstation.club-Abende sind für mich jedes Mal wieder eine neue Erfahrung. Ich freue mich darauf nicht nur mit anderen gemeinsam einen Film zu schauen, sondern ich freue mich auch über die bekannten Gesichter der anderen Kinogäste. Ich finde es wunderschön und sehr besonders Arabisch zu hören. Die Begegnungen sind voller Respekt. Es gibt oft etwas zu lachen und es ist interessant zu hören wie andere über Filme denken. Ich wünsche mir, dass es den endstation.club noch lange geben wird.



# AUTOR\*INNEN

**Adele Behrenbeck**, 21 Jahre alt und im 2. Ausbildungsjahr zur Veranstaltungskauffrau im Bahnhof Langendreer e.V. tätig. Bereitet sich gerade auf diverse Vorsprechen an Hochschulen für Schauspiel vor.



**Muhammed Seydi**, wohnt seit zwei Jahren in Deutschland und derzeit in Münster. Bereitet sich auf das Studium an der WWU Münster vor. Er hofft auf eine Welt, die für alle gleichberechtigt ist.

**Riema Al-Khatib**, ist seit 28 Jahren verrückt nach Filmen und studiert inzwischen auch an der Ruhr-Universität Bochum. Nebenbei macht sie auch Wörter auf drei verschiedenen Sprachen oder träumt.





**Anas Obeid**, kommt aus Syrien. Er musste sein Studium in Damaskus auf Grund des Krieges abbrechen. Er floh in den Libanon und drehte dort seinen ersten Film. Er lebt seit gut 2 Jahren in Deutschland und nimmt an Projekten vom endstation.kino teil. Er wünscht sich, dass er an der Ruhr-Universität Bochum BWL und Medienwissenschaft studieren kann.

**Lukas Cornelius Massenberg**, 1992 in Bochum geboren, Student der Medienwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum, arbeitet in der UCI-Verwaltung.



**Tugba Demircan**, 1992 in Ahlen geboren, Studentin der Medienwissenschaft und Orientalistik an der Ruhr-Universität Bochum.



# IMPRESSUM

endstation.magazin  
herausgegeben vom Endstation Kino UG (hb)  
Wallbaumweg 108  
44894 Bochum  
www.endstation-kino.de

V.i.S.d.P.: Nina Selig, Anschrift wie oben  
Redaktion: Alexis Rodríguez Suárez  
Lektorat: Johanna Hoffmann

## Fotos:

Titel & S. 6+7: Wild Bunch, S. 8+9: Olgafilm, S.9 unten: A. S. Koenning,  
S. 10 oben: P. Hallay S. 10 unten: I. Akcadag, S.11: A. S. Koenning,  
S. 12: T. El Said/ Arsenal Institut, S. 13: A.S. Koenning, S. 14+15: A. S. Koenning,  
S. 16+17: Twentieth Century Fox of Germany GmbH/Parkcircus,  
S. 17 Mitte: A.S. Koenning, S. 20 oben: H. Vogtmann, Mitte: M. Seydi,  
unten: R. Al-Kathib, S. 21 oben: unbekannt, S. 21 Mitte: M. Birkemeier,  
unten: T. Demircan, Rückseite: A.S. Koenning

Projektleitung endstation.club: Anna Sowo Koenning  
Projektentwicklung endstation.club: Nina Selig  
Layout: Caro Kather, www.carocolor.de  
Auflage: 1.000 Stück  
Erschienen im Dezember 2017.

Das endstation.magazin wird gefördert von:



Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Der endstation.club wird gefördert von:



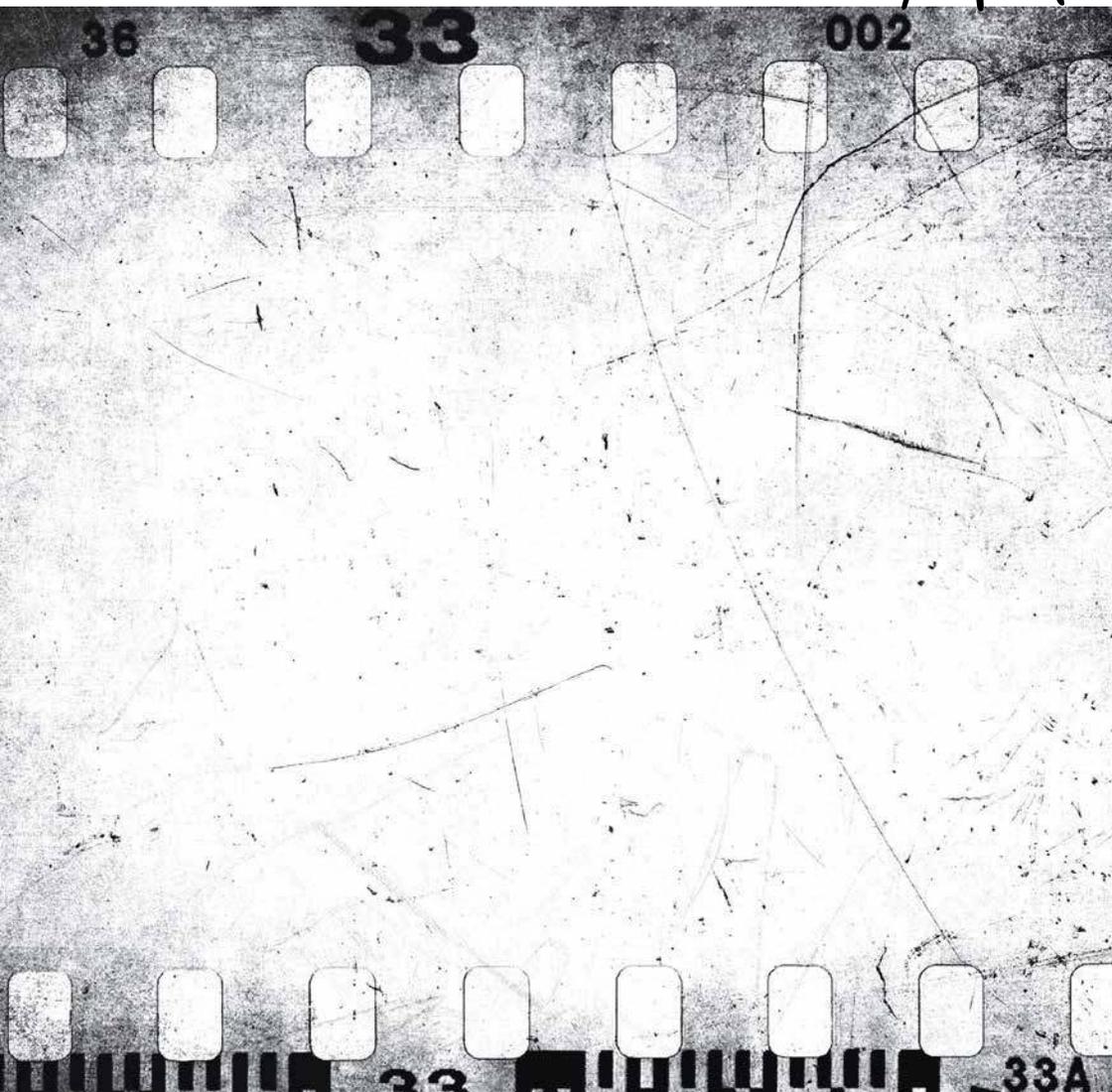
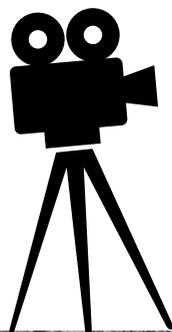
Regionalverband Ruhr



Interkultur Ruhr

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen







TO BE CONTINUED ...